

Für Halle monatlich 1.50 Mk., vierteljährlich 4.50 Mk., durch die Post 3.25 Mk. ...

Saale-Zeitung.

Wieder die Spezialisten ... über deren Namen mit 20 Pf. ...

Verleger der Schriftleitung ... Halle ...

Fünfzigster Jahrgang.

Abend-Ausgabe ...

Nr. 310.

Halle, Mittwoch, den 5. Juli

1916.

Schwere Kämpfe beiderseits der Somme.

Erweiterung des Erfolges bei Tuncacz. — Russische Angriffe überall abgeschlagen.

Die große Offensive.

Von unserer Berliner Redaktion.

Endlich ist sie da, die große, die allgemeine Offensive, von der die Feinde immer gesprochen und gepöhlert haben. Sie ist da, sie wird angenommen: einmal nur. Zu einer Wiederholung fehlt die Kraft. Sie begann in russischen Angriffen gegen unsere Verbündeten, um Italien Luft und Bewegungsmöglichkeit zu schaffen. Im Westen sollte unsere Seefront geschwächt werden, um dann dort den entscheidenden Hauptstoß zu führen. Es ist tatsächlich die Durchführung des Gedanken der Einheitsfront, des einheitlichen Kampfes, zu dem die Gegner sich nach Ueberwindung unendlicher Schwierigkeiten und Bedenken militärischer und politischer Art unterbrochen durchgedrungen haben.

Schließlich hat das verblutete Frankreich nach der britischen Hilfe ausgeschaut. Wie der Ertrinkende an den Strohhalm, so klammerten die Verbündeten sich an die britische Hilfe.

Sie kam, aber heute schon, nach den ersten Kampftagen, darf man es aussprechen, sie verzögerte. Wenn es nicht beim ersten Ansturm, wie am Dunajec, gelingt, die Front zu brechen, dann ist der Versuch mißlungen. Nicht die Engländer, nur die Franzosen haben verhältnismäßig geringe Erfolge davongetragen, die sich in Kürze wieder ausgleichen werden.

Steht es aber fest, diese höchste, diese letzte Hoffnung auf den großen allgemeinen Angriff verläßt, unerschüttert und unerschütterlich stehen die deutschen Reihen in Feindesland, keine Waffengewalt, keine Not dabei, vermag sie zu brechen: was dann?

In wenigen Wochen werden wir die Aktion aus dieser notwendig gewordenen Opfer nehmen. In Frankreich gärt bereits der Hunger, in England wächst die Unzufriedenheit, Rußland kämpft und in Spanien hält die Kräfte vom höchsten Siege noch knapp. Parlament und Volk bei der Stange. Die grandiosen Kämpfe aber, die sich heute abspielen, bilden unversehens den Höhepunkt des Weltkampfes, und hinter den Leidenhain dämmert das erste Morgenrot des unbestreitbaren Sieges, des Friedens.

Unser Kriegsberichterstatter Scheuermann meldet aus dem Großen Hauptquartier:

Im Angriffsbereich nördlich des Ancrebaches machte der Feind keine neuen Angriffe, nachdem seine Verluste dort in den vergangenen Tagen unsehr waren. So lagen vor dem Abschnitt einer einzigen Division etwa 2500 tote Engländer. Südlich des Ancrebaches hatte der Feind wieder sehr starke Verluste bei dem Ansturm auf Thiepval, La Boisselle und den Bois de Mametz, wo die Angriffe meist schon durch unser Sperrfeuer abgewehrt wurden. Ebenfalls unter starken Verlusten konnten die Franzosen bis vor das Dorf Hardecourt vordringen, welches sie indes fest in unserer Hand fanden. Das zerstörteste Dorf Hamcourt, unferne Eroberung die Franzosen versuchten, war von uns geräumt worden, ohne daß der Feind es bemerkt. Erst in der Nacht fanden die Franzosen Patronen vor, die das Dorf leer fanden, worauf es die Franzosen besetzten. Am nördlich der Somme gelegenen Offenbachsbühl unternahm der Feind sehr starke Angriffe gegen unsere neuen Stellungen, die indes sämtlich restlos abgewiesen wurden.

Englische Berichte.

WTB. London, 4. Juli. (Bericht des Britischen Hauptquartiers.) Schwere Gemüter und Regenfälle stören einigermaßen die Offensive und die Lage südlich von Ancre-Bach blieb im allgemeinen unverändert. Die Kampfhandlungen während des Tages bestanden hauptsächlich in kleineren örtlichen Unternehmungen zu dem Zweck, das genommene Gelände zu behaupten. Die Gesamtzahl der Gefangenen übersteigt 5000.

WTB. London, 5. Juli. (Britischer Heeresbericht.) Die Kämpfe dauerten gestern den Tag über an. Wir machten leichte Fortschritte. La Boisselle ist vollständig in unserer Hand. Ein deutscher Angriff im Süden von Thiepval wurde zurückgeschlagen. Es fanden viele Luftkämpfe hinter den feindlichen Linien statt. Sieben deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt; wir erlitten dabei keine Verluste.

WTB. London, 5. Juli. Weiter meldet aus dem Britischen Hauptquartier: Der Feind, der durch zahlreiche Patrouillen verstärkt ist, die von anderen Teilen der Front herangezogen wurden, fährt fort, unseren Truppen an allen Punkten sehr hartnäckigen Widerstand zu leisten. Während der Nacht kam es in der Nachbarschaft von La Boisselle zu ersten kleinen Kämpfen. Unsere Truppen kämpften mit großer Tapferkeit gegen mächtige Angriffe des Feindes, der einen kleinen Teil des Bereichs in Angriffswerke südlich des Dorfes zurückveroberte. Somit ist die Lage in dieser Gegend unverändert. Weiter liegen Süden wurden einige Fortschritte gemacht. Während

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Ancre-Bach, abgesehen von kleineren Erkundungsgeschehn, nur lebhaftes Artillerie- und Minenwerfertätigkeit. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Ancre-Ufer gelangenen Engländer beträgt 48 Offiziere und 867 Mann.

An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern abend wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorteile zu erlangen vermocht.

Auf dem linken Mauser verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer verdrängte die Franzosen erneut mit starken Kräften, aber vergeblich, gegen unsere Stellungen nordwestlich des Wertes Thianmont vorzutommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die kurländische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen.

Gegen die Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

gerichtete Unternehmungen des Gegners wurden, besonders besonders beiderseits von Smorgon, fortgesetzt.

Deutsche Fliegergeschwader warfen ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei Minst. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Wagram.

Die Russen haben ihre Angriffstätigkeit auf der Front von Jirin bis südlich von Baranowitsch wieder aufgenommen. Im zum Teil sehr hartnäckigen Abkämpfen wurde sie abgewiesen oder aus Einbruchstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwere Verluste.

Heeresgruppe des Generals v. Binjingen. Beiderseits von Kollischnowa (nordwestlich von Garschorst) und nordwestlich von Kollin sind Kämpfe im Gange. Ueber den Eise westlich von Kollin vordringende russische Abteilungen werden angegriffen.

An vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Lud bis in die Gegend von Werden (nordöstlich von Berezestso) scheiterten alle mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen.

Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1189 Mann eingebracht. Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Lud wurden von Fliegern angegriffen.

Armees des Generals Grafen v. Bothmer. Südlich von Barzj hat der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. Unser Erfolg südlich von Tuncacz wurde erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nachis Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 5. Juli. Im Bericht des Hauptquartiers heißt es: Nachdem unsere Truppen die Russen in einem Kampfe westlich von Kermanisch geschlagen hatten, der bis in die Nacht hinein dauerte, drangen sie morgens in die Stadt ein. Die Ereignisse spielten sich seit dem 29. Juni folgendermaßen ab: Es war festzustellen worden, daß sich die Russen mit allen Kräften vertheidigen wollten, aber infolge der schnellen Wirkung unserer Artillerie konnten sie sich der Stadt Kermanisch zurückziehen. Am frühen Morgen unserer Truppen in die Stadt ein, ohne dem Feinde Zeit zu lassen, einen Straßenkampf zu liefern.

Kaufasfront: Im Abschnitt nördlich des Tchorot wurde der Feind infolge eines glänzend ausgeführten Ueberfallangriffes auf sein Zentrum aus seinen Stellungen hinausgedrängt. Wir erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre und sechs Geschütze.

Der Nacht erbeuteten unsere Truppen ein Geschütz, erbeuteten weiteres Kriegsmaterial und machten Gefangene.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 5. Juli. Ämtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag.) Nördlich und südlich der Somme war die Nacht ruhig. Der Feind verfuhr keinen Gegenangriff. Die Franzosen richteten sich in den gestern eroberten Stellungen ein. Es bestätigte sich, daß das von den Franzosen erbeutete

Material beträchtlich ist. Zu den bereits gezählten Batterien, kommen drei hinzu, darunter zwei schweren Artillerie. Man stellt mehr und mehr die Wirkung des französischen Beschützes fest. In einem einzigen Unterstande wurden 40 Leichen gefunden. Die Deutschen haben ungeheure Verluste erlitten, besonders an der Felsenflucht nördlich von Wisseillers und an den Nordabängen von Herbecourt. Ein französisches Flugzeug hat noch einen deutschen Fesselballon nördlich von Frieje in Brand gesetzt. Zwischen Yvres und Niene drangen sehr tätige französische Erkundungsabteilungen in Schützengräben der ersten Linie und nordöstlich von Bournaignes und von Gange (?) bis in die Unterfüßungsgräben ein und brachten Gefangene zurück. Auf dem linken Ufer der Maas scheiterte ein deutscher Angriffsvorstoß auf die Schützengräben an den Südböschungen des Toten Mannes im Feuer. Auf dem rechten Ufer war der Kampf während der ganzen Nacht lebhaft. Auf der Gegend nordwestlich des Wertes Thianmont scheiterten sechs aufeinander folgende Angriffe, von denen der letzte mit brennenden Flüssigkeiten unterlief wurde. Die Deutschen wurden durch das Gesehr- und Sperrfeuer dahingemagt und erlitten große Verluste. Die Franzosen behaupten vollkommen die Stellungen. Im Laufe der Nacht erzielten die Franzosen einige Fortschritte am östlichen Rande des Fumit-Waldes. Sie warfen die Deutschen aus einem kleinen Grabenfeld nordwestlich der Batterie von Damouy. Im Ober-Gloch wurde ein deutscher Angriff auf ein Werk westlich von Aspach leicht abgewiesen.

Wie die Engländer zurückgeworfen wurden.

Bericht eines Offiziers.

Der linke Flügel der englischen Angriffsfront ist wieder gebrochen. Das geht nicht nur der Bericht der Obersten Heeresleitung, sondern geht auch aus Saigs letzten Meldungen einwandfrei hervor. Die Gründe für den Mißerfolg finden sich im dem Bericht eines englischen Offiziers, der verwundet in London eingetroffen ist und u. a. folgendes erzählt:

Punkt halb acht Uhr leckte der englische Angriff ein. Engländer, Franzosen, Kanadier, Australier führten in dichtesten Scharen vor. Immer wieder neue Verstärkungen wurden herangezogen. Fest wurde das Feuer der englischen Artillerie weiter nach vorn auf die zweite und dritte Linie des Feindes und auf das dahinter liegende Gelände gerichtet. Mit einem Male spieen auch die feindlichen Gräben Handgranaten und Maschinengewehrfeuer. Mit großen Schlägen fuhr die Senfe des unfeindlichen Schütters, jagte der Offizier, durch unsere Reihen. Hier und da wurden ganze Gruppen niedergemagt. Aber unausgeseht führten die Truppen, Kanadier und Schotten an der Spitze, vor. Dann kamen spannende, aufregende Augenblicke, als man in das Gewehr der feindlichen Drahtverperrungen kam. Schere und Beil waren festerhaft an der Arbeit, während die feindlichen deutschen Geschütze wie ein Hagelstauer durch die Drahtverperrungen kausen.

Jetzt war die erste Laufgrabenlinie des Feindes erreicht, Blöße von unbestimmter Art, Verhauungen, Säde, Löhder, Gräben! Hinter den Erdklumpen feuerte es noch aus Hunderten von deutschen Gewehren fliegen in kurzen Bahnen Handbombsen heran, steigt weiter grauschwarzer Rauch auf. Zwischen den Sandbänken hindurch feuert rasend deutsche Maschinengewehre. Bajonette blühen auf, und jetzt kommt es hier zu einem entsetzlichen Handgemenge, aus dem einen nur blutunterlaufene Augen, Schreie und das Klirren der Bajonette erinnerlich sind. Wir Engländer werden zurückgeworfen.

In währenddem Lauf kommen unsere Verstärkungen heran, überrennen uns, und plötzlich ist es, als ob die Erde sich unter uns auflöst. Die Deutschen haben eine oder zwei Minen gesprengt. Im nächsten Augenblick ist man durch den Luftdruck, obwohl die Minen hunderte von Metern von uns entfernt auflösen, zu Boden geworfen. Als ich einige Minuten später die Augen öffnen konnte, sah ich, wie Hunderte von deutschen Soldaten aus Erdlöchern herausgequollen sind und wie sich zwischen Engländern und Deutschen schon ein lebhafter Kampf um die Besetzung des Trichters entspinnt. Mit Handgranaten belagert sich eine Gruppe deutscher Unteroffiziere den Weg.

Sie entrißen uns die Maschinengewehre.

Aber schon eilen Verstärkungen heran. Jetzt kommt aus der zweiten deutschen Laufgrabenlinie juchhendes Schellenfeuer. Unsere Verluste werden groß, und wir Engländer müssen abermals zurück und Deutung nehmen. Man verfährt sich so gut wie möglich hinter kleinen Erdwällen, gräbt sich ein, und dort geht das Füllentorgert der Granaten und Bombenwerke wieder los.

Verklärung der deutschen Verbundarmee.
c. B. Rotterdam, 5. Juli. „Daily Telegraph“ schreibt: Es sieht sehr feil, daß nicht ein Mann von der Armee des Kronprinzen vor Verbund fortgenommen werden will, sondern im Gegenteil der Kronprinz muß Verklärungen erhalten haben. Es wird immer deutlicher, daß Verbund der entscheidende Punkt ist, an dem die Deutschen ihre ganze militärische Macht zu einer kühnen Kräfteanwendung konzentrieren. Mehr schwere Artillerie als je, noch verstärkt durch von Mex herangezogene Geschütze, ist auf dem linken Maasufer versammelt und verursacht einen derartigen Hagel von Granaten, wie es bisher noch nicht dagewesen ist.

Der französische Senat fordert die Gesamtverklärung.
Berlin, 5. Juli. In der Geheimhaltung des französischen Senats soll verschiedenen Blättern zufolge Clemenceau beabsichtigen, von der Regierung die amtliche Bekanntgabe der gesamten bisherigen französischen Verluste zu verlangen.
c. B. Genf, 5. Juli.

Im Verlaufe der Geheimhaltung des Senats soll festgestellt werden, ob die parlamentarische Feuerkontrolle auf Verbund auch andere Absichten der Front, namentlich die Sommergegend zu umfassen habe. — Das verlangte Tempo der französisch-britischen Bewegungen findet in einer Savasnote die Erklärung in der Unabführbarkeit einer dauernden Störung der deutschen Verbindungen.

Die Schlacht an der Südostfront.
c. B. Kriegspreksequarter, 5. Juli. Die Schlacht weist gegenüber dem Vortage keine wesentlichen Veränderungen auf. Immerhin hält die Schlacht westlich und südwestlich Kolomea an, ohne daß es den Russen bisher gelungen wäre, mit ihren fortgesetzten Massenangriffen in diesem Raum die Österreichisch-ungarische Front zurückzubringen. Bei Sadzawa, etwa 20 Km. westlich Kolomea, wo der Gegner längs der Bahnhöhe vorgehend besonders stark anströmte, wurde er durch einen sofort gemachten Gegenstoß zurückgeworfen. Auch nordwestlich Kolomea verlustigen feindliche Kräfte vergeblich, welche nach Westen vorzubringen; hier erlangen aber Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte einen Massengewinn. Verhältnismäßige Ruhe herrscht an der Stropfront und im Raum von Kobzylow. Seit dem Tag, da der Bericht der russischen Heeresleitung in diesem Raum den „Vormarsch gegen Semberg“ meldete, sind die russischen Truppen hier nicht einen Schritt vorwärts gekommen. Im Stropgebiet, nordwestlich Berezitko, erfolgte vortages ein neuer Versuch, gegen die Reichsgrenze vorzudringen. Die Russen hatten zu diesem Zwecke starke Angriffsmassen bereitgestellt, die nach heftiger Artillerievorbereitung in zehn bis zwölft Gliedern vorrückten. Sie stießen aber auf sehr dicht besetzte Truppen, darunter die Deutschen, die den Angriff abwehrten. Die Russen wurden zurückgeworfen, wobei sie schwere Verluste erlitten. In Wolynien geht das erfolgreiche Vordringen, allen Gegenbemühungen zum Trotz, tüchtig weiter.

Brustflom bietet um Muttergottesbilder.
c. B. Der Seltsame Sonntag kam der Bitte des Oberkommandierenden der Südwestfront General Brustflom um Ueberlieferung „besonders mitfamer Muttergottesbilder“ für die Front nach. Dieser Lage wurde das „wunderartige Muttergottesbild“ von Wladimir aus der Mostauer Appensti-Rathskirche unter Entfaltung größten Pompes auf den Mostauer Alexander-Bahnhof übergeführt. Hier wurde das Muttergottesbild in einen Erctrafaltonwagen gebracht, von einer Ehrenwache umgeben und nach Kamenetz-Bobolitz, in das Hauptquartier Brustfloms, befördert. Ferner wurden bekannte Heiligengötter aus dem berühmten Kiewer Kloster und aus Odessa an die Front entandt.

Kriegsrat im russischen Hauptquartier.
c. B. Stockholm, 5. Juli.
Im russischen Hauptquartier fand in Gegenwart des Zaren ein Kriegsrat statt, woran auch Kriegsminister Schwadow und General Ruskli teilnahmen. Zwierlet wurde hier vornehmlich behandelt. Die Frage der weiteren russischen Operationen sowie das Verlangen der russischen Armeeführung, infolge der deutschen Ueberlegenheit in Wolynien ist der russische Offiziersplan, der auf die Einkreisung der galizischen Armeen hinausging, gescheitert. Man erwartet, daß die Russen jetzt nöthigster zum Angriff übergehen. Die Intendantur zeigte im genannten Kampfbildet wieder ihre völlige Unfähigkeit. In der Autowinz haben die Heere mehrere Tage gegengrüt; zum Ausgleich sind in Wolynien 4000 Ochsen in der Eisenbahn verschont. In dem großen Armeeschlager sind große Bestände Weizenmehl mit Zement und Kalk unteramtlich befanden worden. In der Intendantur vollzog sich daher der erste omnidire Personewechsel: der bisherige Intendanturfürst wurde durch den kürzlichen Tumanow ersetzt, einen Petersburger, den bisherigen Militärkommandanten der Hauptstadt, der in dieser Stellung seit einem Jahr einen wenig hegreichen Kampf gegen die Teuerung geführt hat. Nach dem Kriegsrat reiste Ruskli nach seinem Landgut ab, weil sich, wie mein Gewährsmann erfährt, die oberste Heeresleitung nicht seine pessimistische Auffassung der operativen Lage zu eigen machen wollte.

Deutsche Liebesgaben von russischen Soldaten gerandt.
c. B. Von einem Augenzeugen des großen Brandes in Manti Luoto erfährt „Aronbladet“ folgende Einzelheiten: Der Brand entstand durch Entzündung von gloriösen Patronen, und das Feuer breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus. Eine Partie Holz, die am Kai lagerte, schmolz, geriet in Brand und ergoß einen rasenden Feuerstrom über den Pier und das Wasser. Gebet wurden Tausende von Russen Liebesgaben für deutsche und österreichische Kriegsgefangene in Russland, Tausende von Säden Reis, große Partien Baumwollwaren fast vollständig zerstört. Während des Brandes spielten sich eine Anzahl von höchst widerlichen und für russische Disziplin und russische Verhältnisse fennehmigen Szenen ab. Als das Feuer nämlich des Abends etwas nachließ, drang eine Anzahl von russischen Gendarmen und Soldaten in die Brandstelle ein und suchte dort die vom Brande verschont gebliebenen Asten mit

Wohlsin und anderen alkoholischen Getränken. Die Asten wurden zertrümmert, dann wurden die Asten zur Kühlung mit Hilfe der Feuerpistolen mit Wasser besogen; die Flaschenhälse zerklüftete man am nächsten Ballen und dann kürzte alles den Inhalt herab, bis die ganze Gesellschaft kernschagel betrunken auf dem Plage lag. Das Resultat dieser Trinkerorgie war, daß man nach dem Brande drei Eisenbahnwagen betrunkenener russischer Soldaten und Gendarmen vom Plage führen mußte. Auch die Asten mit den deutschen Liebesgaben wurden von den Soldaten und den Gendarmen geplündert und Massen von Trinktagen, Decken ufm. wurden zertrümpelt. Ein Teil der Offiziere nahm an der Plünderung der Wohlsin und Cognakflaschen teil, und diejenigen Offiziere, die dies nicht taten, waren gar nicht imlande, diese ungläublich standalösen Auftritte zu verhindern.

Der Seekrieg.

Admiral Beatty abberufen?
T. U. Berlin, 5. Juli. Die Berl. M. P. schreibt: Meldungen der italischen Presse zufolge ist kürzlich Admiral de Robeck auf dem Wege nach England durch Italien gekommen. Es handelt sich um eine ganz plötzliche Ueberlegung dieses Admirals von seinem bisherigen Kommando in den griechischen Gewässern. Gleichzeitig trifft aus England die Nachricht ein, daß wegen der Seeeschlacht am Stageratt nicht nur ein heftiger und unerquicklicher Streit zwischen den Admiralen Jellicoe und Beatty, die sich gegenseitig die Schuld an der Niederlage der englischen Flotte zuschieben, ausgetroffen sei, sondern daß auch die englische öffentliche Meinung ihren bisherigen Hebling Beatty wegen seines Verhaltens in jener Seeeschlacht fallen lassen. Man geht daher wohl nicht fehl in der Annahme, daß Admiral de Robeck, der als einer der befähigsten englischen Admirale gilt, als Nachfolger Beattys für die Führung der englischen Seeeschlachtsflotte auszuwählen sei. Robeck ist übrigens seinerzeit an Stelle des Admirals Hamilton Garden Oberbefehlshaber über die englischen Seeestreitkräfte vor den Dardanellen geworden.

Die Seeeschlacht, ein Sieg der deutschen Technik.
Berlin, 4. Juli. Den Abteilungschefs im Reichsmarineamt, Wirklichem Geheimen Oberbaurat Dr.-Ing. Weith, Chef der Abteilung für Maschinenbaugeschichten, und Geheimem Oberbaurat Dr.-Ing. h. c. Böttner, Chef der Abteilung für Schiffbaugeschichten, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse in Anerkennung der in der Seeeschlacht vor dem Stageratt ausgezeichneten vorzüglichen Verrichtung unserer Schiffsis- und Maschinenbautechnik verliehen worden. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat im Auftrage des Kaisers der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke die Anerkennung des Monarchen ausgesprochen für die der Kaiserlichen Marine gelieferten Panzerplatten, die in der Seeeschlacht vor dem Stageratt geprißt wurden und sich als Ganzes bewährten. Der Panzerplattenbedarf der deutschen Marine wird durch Krupp und Dillinger gedeckt. Dieses Werk hat auf Veranlassung des Reichsmarineamts bereits Ende der siebziger Jahre die Herstellung der Platten aufgenommen, weil Deutschland im Bezuge von Panzerplatten vom Zustande unabhängig gemacht werden sollte.

Christiani, 4. Juli. Seit jetzt sind 150 Opfer der Stageratter Seeeschlacht an der schwedischen Küste gelandet und 50 in der Gegend von Friedrichsstadts-Tönsberg gesunde tote feterlich begraben worden. Die Teilnahme der Bevölkerung war groß.

Die Opfer der Seeminnen.
Genf, 5. Juli. Ueber die dem Seeverkehr höchst abträgliche außerordentlich gesteigerte Windegeschwindigkeit, der „Temps“ anlässlich einer Glorifizierung des Bureau Veritas, was nach im letzten Berichtsmoment (April) die Handelsfähigkeit der deutschen Schiffen Verbundenheit nicht weniger als 138 534 Tonne, die sich auf sechzig Einheiten verteilen, eingebüßt hat. Dieser herbe Verlust, der für kft, der bisher innerhalb eines Monats verzeichnet wurde, ist, wie der „Temps“ vermutet, hauptsächlich durch Minen verursacht worden.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Kernanischah von den Türken befeh.
WTB. Konstantinopel, 4. Juli. (Wiener Korrespondenz.) Nach einem erstverritten Kampfe weilt der Kernanischah am 30. Juni in der Nähe von Bagdad. Sie konnten sich in Kernanischah nicht behaupten, worauf die Türken am 1. Juli die Stadt besetzten.
Kernanischah liegt etwa 300 Km. nordöstlich von Bagdad in der persischen Provinz Arilan.

Kein ruhiger Zustand der Sarawakarmee.
Bern, 4. Juli. Der Berichterstatter des Journal bei der Armee Sarawak schildert die Lage der Orientarmee als nicht so ruhig, um dem Drängen der Pariser Blätter nach einem aktiven Eingreifen nachkommen zu können. Indessen sei sie dem Feinde gegenüber sehr der Lage, dessen Streitkräfte sie fast an ihre Stellungen tiefsete.

Die französischen Heerführer.
Wie französische Blätter melden, haben eine Anzahl Führer in der gegenwärtigen Offensive größere Befehlsbefugnisse übertragen bekommen. So soll General Foch, zwar unter dem Oberbefehl der englischen Heeresleitung, einen größeren Frontabschnitt befehligen. General Gouzeaux, der bekanntlich an den Dardanellen so schwer verwundet wurde, daß ihm ein Arm abgenommen werden mußte, steht in der Champagne, während General Faidherbe an der Somme eine hervorragende aktive Rolle inne hat.

Kämpfe in Marotto.
Bern, 5. Juli. Die „Temps“ meldet, haben die französischen Truppen noch immer mit den marokkanischen Verbänden zu tun. Gegen die Stämme der Riata und Larain kam es sogar zum Kampf mit dem Bajonett, wobei die Franzosen zwei Offiziere verloren und ganzjährig Verwundete hatten. Nachdem der Feind zerstreut war, wurden die Entsetzten angezündet. Die Truppen von Meknes liegen noch gegen Sidi Kaho im Kampfe. Die Aufständischen griffen die Nacht an, wobei die Franzosen einen Toten und drei Ver-

Wundete hatten. Die Aufständischen sollen nach der Verbundung ihres Führers Sidi Kaho die Einkreisung der feindlichen Truppen angedacht haben. In der Front von Sidi Kaho sind die Franzosen Truppen gegen die Aufständischen, die sich in die Berge zurückzogen. Aufsteigend können die Truppen bei Beni Mellal sich nur darauf beschränken, die Rebellen an dem Ausbruch aus den Bergen zu hindern.

Söldnischeer Werbung und Weisheit für Deutschland.
WTB. Haag, 5. Juli. Der Ackerbauminister teilt mit, daß in Zukunft früherer totor Weisheit und Weisheit mit dem Reich nach Deutschland ausgeführt werden kann.

Die deutsche Schule im Kriege und nach dem Kriege.

Von J. F. w. s.
Wie es in den deutschen Schulen heute aussieht? Nicht anders als in allen „Betrieben“, in denen sonst der arbeitssame und nafsensfähige Mann und das lernende mündige Jungvolk lernt. Von den Volksschullehrern werden 69—70 000, von den Oberlehrern auch einige tausend draußen sein. In den Verlässen der Hochschulen überwiegt vielfach der weibliche Student. In den Oberprimen der deutschen höheren Anstalten, in denen im Februar 1914: 10 256 Schüler saßen, waren 1915 nur noch 950, in den Unterprimen 6782 von 12 061, in den Obersekundären 11 523 von 15 004 und in den Untersekundären 22 361 von 27 075. Von da ab sind die Klassen voll. Auf den Rathshören sitzen vielfach junge Lehramtsanwärter, aus dem Volkshausen zurückgekehrte Greise und Frauen. In den Volkshäusern haben Stadt und Land einen großen Austausch vorgenommen. Die städtischen Lehrer versorgen die Landhufen, und ihre eigenen Schüler nehmen Frauen und Anstaltskräfte ein. Das viele Schulhänger für Kriegswunde in Anspruch genommen werden, bringt natürlich keine Störung und Unannehmlichkeit. Aber es geht und muß gehen, und jumeit geht es besser, als man gedacht hat.
Der Krieg rief vieles herbei, aber er rächtet auch vieles auf und ist in seinen unmittelbaren Wirkungen und Folgen ein Erzieher von felterer Kraft. Schwache, Kranke, Ausgeschiedene arbeiten wieder, Frauen ergreifen das Steuer in Haus und Gehöft, junge Knaben und Mädchen erwerben die Erforbernisse eines Haushaltes. Vieles verlornt und verlohndert und verdreht. Aber mehr noch richtet sich auf, steht und arbeitet. Der äußere Zwang und Anreiz tut viel dabei, der innere Antrieb, der Gedanke an die kämpfenden, an liebe Angehörige unter ihnen, an den Gatten, den Vater, den Bruder tut mehr. Millionen von Menschen, die nur als Empfangende lebten, haben einen Pflichtentwurf entworfen und füllen ihn aus. Das Ringen an den Fronten weilt bis in die letzten Häuser und Hütten weiter. Wieviel auch verloren geht, viel wächst und wird auch wieder in diesen Zeiten, vor allem ein großes Versehen und Wollen und unter der Anaptheit aller Lebensbedürfnisse auch die Kraft, zu entzügen und sich einzurichten.

Dah hinaus auch die jüngste Jugend sehr stark, ja vielleicht am höchsten herangewachsen, liegt auf der Hand, und dem ist es zuzuschreiben, daß trotz der vielen äußeren Mängel und Unzulänglichkeiten in Haus und Schule doch von einer Vererbung der Jugend nicht die Rede sein kann. Ebenfallsige Erklärungen machen sich nur da bemerkbar, wo die Verwendung eines überreichen Verdienstes in das Betreiben der jungen Arbeitenden geschieht ist.

Auf erziehungsmäßigem und schulpolitischem Gebiete herrscht regles Leben. Die größeren Lehrerverbände haben bei Beginn des Krieges allerdings alle schulpolitischen Arbeiten und Kämpfe abgesetzt, um sich ganz der Kriegshilfe zu widmen, und es ist bewundernswert, welche Summen in der Vorhersthaft für die allgemeine und die Standeskriegshilfe, in der Schulen für Liebesgaben, durch Goldsammlung ufm. aufgebracht worden sind. Durch die Schule flutet auch heute noch wie am ersten Tage des Krieges ein Strom vaterländischer Begeisterung, der dem jungen Volke das große Geschick unserer Tage in Kopf und Herz hineinträgt. Das Geschick, das in den nächsten Jahrzehnten am Werkliche und auf der Gegenwart stehen wird, kann die Eindricke dieser Tage nicht vergeffen, und ganz besonders da nicht, wo heimgekehrte Feldgrauen wieder in die Schule zurückkommen und eine unmittelbare Verührung mit allem, was geschieht und geschehen ist, schaffen. Für die Jugend ist in das unmittelbare Geschehen eingeschrieben. Es trägt ihr mehr zu als Wort und Buch.

Aber auch die großen Bewegungen, die eine Ausgestaltung der Schule herbeiführen wollen, haben sich nicht zum Stillstande bringen lassen. Zwar hat die deutsche Lehrervereinigung auf die Verfolgung seiner Keler Beschlüsse bei Beginn des Krieges verzichtet, bis das Vaterland wieder gesichert sei. Aber die Gedanken und Wünsche, die unser ganzes inneres und äußeres, privates und öffentliches Leben betreffen, konnten ja vor dem Schulhause nicht stehen bleiben. Von den Gegnern einer großen, einheitlichen Schule, in der alle veralteten Schichten beteiligt sind, wurde dieses aus der Tiefe des Volkslebens kommende Verlangen befristet, in Reden und Setzungsaussagen, in Vereinen und Volksversammlungen. Aber es ist unmerklich, die großen Mächte unserer Zeit werden auch die Schule umgestalten. Die Stelle, die bisher als der härteste Kreislauf oder Schulfestigkeit galt, das zentralische Abgeordnetenhaus, hat in den Verhandlungen vom März dieses Jahres weitgehende Zugeständnisse gemacht. Nur die Konfessionen besetzen auf ihrem Scheine; sie wollen nicht mit, allenfalls nur eine ganz





Die Front im Osten. 1:100,000 Oginzky-Kanal
Nichtamtlich. Normalmilitärische Stellungslinie.

kurze Strecke. Das Zentrum hat die Feilgabe voll erlöst; es wirkt sich dem Strome nicht entgegen, es will ihn nur in konfessionelle Sonderbarheiten lenken. Der Liberalismus ist in den Grundfragen einig, im einzelnen herrscht Uneinigkeit, die aber weniger eine politische, als eine Uneinigkeit der Parteileute in den Parteien ist. Und eine der am meisten entscheidenden Stellen, das preussische Kultusministerium, legt wenigstens halb ja, stellt Erhebungen an und bereitet gewisse Zugeständnisse vor, z. B. die Errichtung von höheren Schulen, die auf der Volksschule sich aufbauen, und eine gleichmäßige Behandlung der Volks- und Vorhülfer beim Eintritt in die Seiten der höheren Bezirksanstalten.

Die tatsächliche Ausübung großer Schulreformen ist während des Krieges nicht zu erwarten. Wir haben einseitigen noch andere Sorgen. Aber auch im blühenden Ringen müssen wir uns bewußt bleiben, woher einem großen Volke die Kräfte kommen, die dauernd Sieg, und Sieg vor allem nach dem Kriege, verheißen. Im Kriege wie im Frieden ist der Mensch der Schöpfer aller Dinge. Wie die Millionen ins Feuer marschieren, entscheidet der Krieg. Wie sie in die Arbeitsstätten einrücken, die Gestaltung der Dinge nach dem Kriege. Unter deutsches Volk hat sich eine Schule geschaffen, die fester der mit ihm ringenden Völker hat. Aber dieser Schule fehlt noch, was auch auf manchen anderen Gebieten noch mancher: eine große, allen Kräften freie Bahnen eröffnende Organisation. Die Weisheit der unverbundenen Schulen muß eine in sich zusammenhängende, in der Grundfragen einheitliche, auf den höheren Stufen der Volkshaltung des Lebens angepasste Schule, die deutsche Einheitschule, werden.

Diese Schule wird kommen. Sie ist durch jahrhundertelange Arbeit vorbereitet. Unser Volk ist äußerlich und innerlich dafür reif, Gewerkschaften, Standeschulen, Schulen, die, wie die Volksschule, heute noch 10 1/2 Millionen Kinder in eine Satzung führen, haben sich überlebt. Wer Gegenwart und Zukunft voll erfasst hat, muß die Fäden, die quer über die Jugendströme gebaut sind, abbrechen helfen. Dann wird das Geschick, das groß ist, aber auch für arbeitssüchtigen und kampfbereiten Tage heranwächst, auch mehr können, wollen und leisten, als wir, die Leute von gestern und heute, konnten.

Die Schule ist auch in der Erziehung nicht alles, aber viel, was man sie groß oder klein denken. Wie sie heute ist, und noch mehr, wie sie morgen hoffentlich wird, entscheidet mit über unser Schicksal. Wenn unsere Krieger heimkehren, und die vielen Lehrer mit ihnen, möchte dann, dem Auge deutsch erkennbar, an allen deutschen Schulhäusern die Inschrift funken: Dem deutschen Volke!

Deutsches Reich.

Nur nicht unnützig klagen!

WTB, Berlin, 5. Juli. Dem stellvertretenden kommandierenden General in Stettin sind in den letzten Tagen seitens der Kleingrundbesitzer Klagen zugegangen, die sich auf übermäßige Kartoffelanforderungen beziehen und eine Enttötung gegen den Großgrundbesitz erkennen lassen. Der anlässlich gegenüber dem Kleingrundbesitz gesponnen werde. Der Oberpräsident von Pommern v. Balbow teilt

hierzu mit, daß die jetzigen erhöhten Anforderungen alle Landwirte des Deutschen Reichs gleichmäßig trafen. Es handelt sich um die Erhaltung der Fruchtbarkeit des deutschen Bodens und des Vaterlandes. Alle Deutschen müßten sich gegenseitig helfen und notwendige Lasten gemeinsam und einmütig tragen.

Rückkehr der deutschen Abgeordneten aus Bulgarien.

WTB, Sofia, 5. Juli. Nach einem kurzen Aufenthalt in Puffsch trat die deutsche Abordnung mit dem Donaudampfer Herzogin Sophie die Rückreise nach Deutschland an.

S. H. Bued f.

Berlin, 5. Juli. Im 86. Lebensjahre ist der langjährige frühere Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller S. H. Bued gestern morgen in Stetly gestorben. Seine Kräfte zunächst der Landwirtschaft widmend, verlor er später den Gedanken des Schutzes der nationalen Arbeit und des Hand-in-Hand-Gehens von Industrie und Landwirtschaft.

Unsere Ernte.

Weder unsere Feinde noch unsere Mismacher haben recht, wenn sie mit allerlei Iphodensproben oder unüberlegtem schwarzzecherischen Gemunkel darauf hinweisen, daß das Regenmeter der letzten Zeit unsere Ernte verborben habe, und daß wir nun doch noch einer Zeit des Darbens entgegensehen müßten. Die schlechte Witterung Mitte Juni ist durchaus nichts Ungewöhnliches. Sie lehrt fast regelmäßig in jedem Jahre um diese Zeit wieder, ebenso wie die „gehtrengeu Serren“ im Mai. Wenn diese Zeit vorüber ist, bleibt bis zur Roggenernte noch eine Zeit von fast vier Wochen, in der die Sonne das Getreide zum Reifen bringen kann. Wenn auch die Regenmenge etwas reichlich in diesen Gegenden waren, sie haben die in diesem Jahre ungewöhnlich dicht stehenden Halme nicht zum Reigen gebracht, und die gefährlichsten Hagelschläge sind bis jetzt nur ganz vereinzelt zu verzeichnen gewesen. So steht zurzeit alles gut.

Um aber eine sichere Grundlage für unser Wirtschaftsleben zu gewinnen, begnügt man sich nicht damit, nur zu hoffen und Schätzungen auf immerhin unsicherer Grundlage anzustellen, sondern der Bundesrat hat eine Ernteschätzung angeordnet, die zu den Zeiten vorgenommen werden soll, wo der Getreide- und Feldfruchtstand einen zuverlässigen Anhalt bietet: für Brotgetreide und Gerste im Juli, für Hafer im August, für Kartoffeln und die Rübenarten im Oktober. Man wird dabei sehr gründlich zu Werke gehen, so daß jede falsche Rechnung für die Einrichtung eines solchen Wirtschaftsplans ausgeschlossen ist. Es werden die Durchschnittserträge für den Hektar in den einzelnen Gemeinden festgestellt und dann die Gesamtmenge auf Grund der vor kurzem angeordneten Erhebung des Umfangs der in diesem Jahre angebaute Flächen ermittelt.

Sierbei muß man sich vor Augen halten, daß die Anbauflächen im Deutschen Reich in diesem Jahre erheblich größer sind als in jedem vorangegangenen Jahre, denn man hat nicht nur eine noch nicht dagewesene Ausnutzung des vorhandenen, schon anbaufähigen Grund und Bodens durchgeführt, man hat auch — zum großen Teil unter

Zuhilfenahme der Arbeit von Kriegsgefangenen — Vorbereiten und Moore usw. anbaufähig gemacht. Schon diese vergrößerte Anbaufläche würde also selbst bei einer weniger guten Mittelernte ein Gesamtergebnis der Erntehelfern, wie es in vergangenen Jahren mit guten Ernten zu verzeichnen war.

Ausland.

Mexiko lenkt ein?

WTB, Washington, 5. Juli. (Reuter.) Die mexikanische Kaimernote auf die zwei letzten Notizen der Vereinigten Staaten ist hier eingegangen. Es heißt, daß sie in verständlichem Ton gehalten ist und als Grundlage für eine gütliche Beilegung dienen kann.

Amerikas Kriegsaussichten sind schlecht.

Der ehemalige amerikanische Kriegsminister Stimson sagte voraus, daß das amerikanische Meer in Mexiko kaum einer Niederlage entgegen zu sein kann, da nur 35000 Mann Infanterie verfügbar sind und die Nationalgarde nur aus ungeübten Bürgern besteht. Wenn alle sich heften, würde die Nationalgarde 128000 Mann stark sein, aber bis jetzt seien nur 23000 dem Aufgebot gefolgt. Selbst wenn die Regimenter auf ihre volle Stärke gebracht werden, haben höchstens 30 Prozent der Mannschaften eines Regiments 1 Jahr Ausbildung erhalten. Stoffe man mit 35000 Mann ausgebildeter Mannschaften beginnen wollen, so wäre das Minimum. Wenigstens 1/4 bis 1/2 Million sei dazu nötig. Carranza dagegen habe mit der Rekrutierung durchaus Erfolg gehabt. Einflußreiche amerikanische Blätter schreiben über die Anfertigung der mexikanischen Provinz Chihuahua bedeutende Worte. Stimson verlangt, die Regierung sollte sofort bekanntgeben, daß Amerika keine Absichten auf mexikanisches Gebiet habe.

Eine neue französische Anleihe in Amerika.

WTB, London, 4. Juli. (Reuter.) Die Vorbereitungen in New York für eine neue französische Anleihe von 100 Millionen Dollar sind beendet.

Die Schweizer Kompensationsverhandlungen vollkommen geendet.

c. B. Genf, 5. Juli.

Die hiesige „Tribune“ erfährt aus Paris, es sei Tatsache, daß die schweizerischen Angehörigen bei den Mitteln hinsichtlich der von Deutschland verlangten Kompensationslieferungen nicht das geringste verlangen konnten. Die Verhandlungen sind vollkommen geendet. Bei dieser Sachlage werde der schweizerische Bundesrat Deutschland mitteilen müssen, daß sich die Schweiz vor der tatsächlichen Unmöglichkeit befindet, den deutschen Forderungen Genüge zu leisten.

Beschlagnahme der rumänischen Munitionsfabriken.

T. U. Bukarest, 5. Juli. Die Regierung beschloß, die Munitionsfabriken zur Behinderung von Arbeiterstreiks in Beschlag zu nehmen.

Verantwortl. für den postl. Teil: J. B. Eugen Brinmann; für den örtlichen Teil, für Druckkosten, Gerich, Handel: Eugen Brinmann; Kremlon, Bernhards u. v. J. B. Hans Kationel; für Unterhaltungsblatt und Beste Nachrichten: Hans Kationel; für den Anzeigen-Teil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

Ueberweisungen

unserer Zeitung nach auswärts wolle man uns

: spätestens 3 Tage :

vor der Abreise möglichst schriftlich aufgeben, um Unterbrechungen in der Zustellung zu vermeiden.

Die Ueberweisungsgbühren von 40 Pfg. monatlich sind

im voraus zu entrichten,

da nach Verfügung des Reichspostamts nicht vorausbezahlte Ueberweisungen keine Beförderung erhalten.

Mit sonstigen Auskünften sehen wir jederzeit gern zur Verfügung.

Sempredner 1155.
Postfachkonto Leipzig 4609.

Bezugs-Abteilung
„Saale-Zeitung“.

Kgl. Bad Kissingen

Sommer- und Winterkur

In jeder Hinsicht ausreichende Lebensmittelversorgung und gute Verpflegung.

Prospekte und Auskunft nur durch Kurverein.

Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung.

Walhalla-Theater.
 1/9 Uhr.
 Curt Olters' Poesen- und Operellen-Gesellschaft mit Gust. Bertram als Gast.
 Größter Erfolg! Zum 6. Mal:
„Der süsse Fratz“
 Posse mit Gesang u. Tanz von Arth. Lokesch u. Müller-Förster.
 Musik von Harry Hauptmann.

Olympia-Park
Donnerstag Extra-Militär-Konzert.
 Gesamte Artillerie-Kapelle Nr. 75. Kapellmeister Däne.
 Unter Mitwirkung des
Opernsängers Hans Widmann,
 z. Zt. Matrose in Wilhelmshaven.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 25 Pfg. Militär 15 Pfg.

Jäger-gasse 1. Oberpollinger! Ecko Gr. Ulrichstr.
 Ab 1. Juli täglich grosses Konzert des erstklassigen
 Damen-Orchesters
„Edelweiss“, 5 Damen,
 Um gütigen Zuspruch bitten.
 Hochachtungsvoll Frau Elsa Beth.

Große Posten Holzspäne
 besonders geeignet als Spreu, haben abzugeben
Ludw. Kathe & Sohn,
 Halle-Diemitz.

Dauerhafte **Handkoffer**
 aus Kunstleder u. Vulkan-
 fibre sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rab-Spar-Ver.

Hohe Geisse
 Höchster Harzort.
 Prospekte d. d. Kurverw.

Olene Stellen
 Für unsere Reparatur-Werkstatt suchen wir sofort einen
tüchtigen, selbständig arbeitenden Schlosser
 auf Reparaturen landwirtschaftlicher Maschinen bei gutem
 Lohn. Bewerbungen an die
Maschinen-Abteilung der Thüringer Hauptgenossenschaft
 Erfurt, Moltkestr. 80.

Städt. Arbeitsamt
 Vermittlung für alle Berufe
 unentgeltlich.
 Mannl. Hotel wag. Gehlstraßenstr. 2.
 Weibl. Abteilung Leipzigerstr. 16.
 Sonnabend nachm. geschlossen.

Vermietungen
Herrschafliche Wohnung
 sofort oder später Schulstraße 7,
 zu vermieten.

Silfskraft
 abtätig sofort gesucht.
 Zur nothwendigen herrenbesitzlichen
 Arbeit Bewerber wollen sich unter uns
 geben der Gehaltsansprüche beim Unter-
 zeichneten melden.
Antvorspacher zu Aue
 (Preis Zeitl.).

Wellenerstraße 23,
 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör,
 Garten, Was., conf. electr. Licht: 1. Etz
 zu verm. Näheres Schulberg 1, Ecke
 Glandauerstraße. Telefon 1938.

Dame für Kurzschrit u. Schneemaschine,
 die durchaus gemacht und zuverlässig
 arbeitet, gesucht; eines Beschäftigung
 mit u. übernehm.

Marienstr. 2,
 Nähe Leipzigerstr. u. Magdeburgerstr.
herrschaflich. Wohnz.
 (auch als Büro geeignet)
 1. Etage, 5 Zimmer (1-Schlafz.), Küche
 mit Speisekammer, Mädchenkammer,
 Bad und Jurenk. vornehm. Boden-
 kammer u. reichl. Zubehör sofort oder
 später zu verm. Näheres 2. Etage.

Köchin
 älteres Mädchen oder unabhängige Frau
 für absolute selbständige Erledigung
 der Küche, in der außer für den Haus-
 halt 3. H. auch für ca. 20 Arbeiter
 gekocht wird, gesucht. Für den Haus-
 halt ist ein gutes Mädchen bes. Frau
 vorhanden. Es kommt nur eine in
 jeder Beziehung zuverlässige,
 arbeitsfähige, gefunde Person, die
 perfekt kochen kann und sehr gute
 Küche führen, in Betracht. Dagegen
 sind hoher Lohn und bei guter
 Leistungen hundertfache Stelle zugesichert.
 Zusätzliche Vergütung s. unten.
Neu-Dröslau
 Besessenerstr. 1 hoptl., 5-Zimmer-
 Wohnung, Küche, Speisekammer, Was-
 und Mädchenz., Sanicellatone, Septi-
 ting, gr. Keller, Gasse u. 500 qm.
 Garten m. Joh. Obstbaum. 1.10. z. verm.
Damen-Harzfabrik, O.M.B.S.,
 Halle, Clarastr. 10. Tel. 3234.

Friedrichstraße 12
 eine Etz. 1400 Mk. ab. gel. 700 Mk.
 per 1. 10. z. verm. Bes. und Näheres
 vorm. II. Etage rechts.
El. frdl. Zimmer, Woche 3 Mk.
 zu vermieten Geilstraße 38.

Zoo.
 Donnerstag, den 6. Juli 1916,
 nachmittags 4 Uhr und abends
 7 1/2 Uhr
Konzert
 vom Sinfonie-Orchester.
 Kapellmeister Karl Nöhren.
 Eintrittspreis für Erwachsene
 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg.,
 Kinder 20 Pfg.

Optische Waren
 preiswert und gut
 empfiehlt
Otto Unbekannt
 1a Gr. Ulrichstraße 1a

Banfin. Schönstes
 aller
Düffeebäder.
 Eisenbahnstation.
Pferd, Kotschimmel,
 mit Rollwagen gestohlen.
 Für Wiedererlangung entsprechende Belohnung.
Westphal, Halle (Saale).

Nächsten Freitag, den 7. d. Mts.,
 empfehlen wir wieder in ganz großer
 Auswahl einen frischen Transport
allerbeste Belgische Arbeitspferde
 schweren und mittelschweren Schlages in unserer Filiale, Halle,
 Magdeburgerstr. 46. Telefon 5798.
Wilhelm Stock i. v. Th. Weinstein.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen
 Halle a. d. S., Martinsberg 10. Magdeburg, Kaiserstr. 22.
Unsere Sparkassen-Abteilung
 nimmt **Bareinlagen in jeder Höhe** zur Verzinsung an.
 Für Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
 empfehlen wir auch Beamten und Privatleuten die Eröffnung von Spar- und
 Scheck-Conten zwecks Überweisung der Gehälter, Steuern und Zinsen usw.
 Verwahrung und Verwaltung offener Depots. * Vermietung von Schrankfächern.
 Amtliche Eintragungsstelle für Mündelvermögen.

Mietsgesuche.
Einfamilienhaus,
 auch passende Einzimmerwohnung, Norden, zum 1. Oktober zu mieten
 gesucht. Conf. Kauf. Minderstes 7 Zimmer mit Zubehör. Garten-
 Angebote unter B. U. 9525 an Rudolf Hoffe, Brüderstraße 4.

Zu verkaufen
Gasthof
 in gr. Dorf Anhalts mit Ausspann,
 2 Bäder, Garten, alles gutes Besch., bei
 kleinem Anz. sof. z. verk. Unt. in Friedew-
 gen ca. 125 hl. C. Binkau.
 Ergeben i. Anz., Anhaltstr. 19a.

Hundekuchen
 und halb. Hundespielzeug,
 guter Körnerertrag
 Sternroggerie Kötzschenbroda.
 Eine Dackel-Hündin
 billig zu verkaufen Teubenerstr. 15 1/2.

25 Stück Jähringszibben und
25 Stück Lammszibben
 gesunde, robuste halbenglische Tiere,
 gibt ab
Ebeling,
 Große-Bühnen (Str. Magdeburg).

Preiswert u. gut
 kaufen Sie sämtliche
Strumpfwirnen und Tricotagen
 in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf., Straße 84.
 Begründet 1838.

Mosel-Tischwein-Berkauf
10 Faß a 350—370 Liter
 gegen sofortige Kasse zu verkaufen durch den
Halleschen Speditions-Verein, Hofenstr. 8—20.
 — Tel. 6576. —

Kaufgesuche.
Kaufe große Posten
alle Sorten Obst
und Gemüse
 und erbitte sofortige Offerte. **H. M. Heber, Gr. Ulrichstraße 27.**

Der Oberharz.
 Dunkle Tannenwäldungen, wo der Edelhirsch auf freier Wild-
 bahn zieht, groteske Täler, m. plätschernd. Bächen u. sprudelnd.
 Quellen, blaue Seen, umrahmt von grünen Wiesenmatten,
 massige Berge von über 900 m Höhe, d. Ganze abgetrennt u.
 gekörnt von d. höchsten dem Brocken, das ist der Oberharz
 mit seiner kräftigen ozonreichen Gebirgsluft, eine erstklassige
 Stätte der Erholung, ein hochinteressantes Touristenland.
Bergstadt Altenau im Harz
 Höhenkurort 450—550 Meter. Bahn Goslar-Altenau. Aus-
 kurt durch die Kurverwaltung.
 Hot. u. Pension Rammelsberg, Altenau, Haus I. Rang Fernspr. 3.
 Villa Clara Wohn. I. Somm. u. Winterg. m. v. Verpill, mäss. Pr.
 Hot.-Pens. Villa Annenbude, Espr. II. Mod. Haus u. Wald.
 Herl. Fernblick. Hamburg. Küche. Ausf. Pr. Bes. A. Fritsches.
St. Andreasberg Oberharz, 650 m, Höhenkurort mit
 romantischer, waldricher Umgebung.
 Sehenswerte Zahnradbahn bis zur Oberstadt. Schwindsichtige
 ausgeschlossen. Kriegsteilnehmer Vergünstigung. Prospekt
 durch Kurverwaltung.
Clausthal 600 m hoch. Militärisch grüner Wiesenmatten.
 Tannenmückenschütz, klarer Gebirgssee und aus-
 gedeuteter Wäldungen. Reine, staubfreie, ozonreiche Luft.
 Durch Gebirgsklima und Höhenlage besonders zur Stärkung
 der Nerven u. Herz u. zur Erholung nach grosser Sorge und
 angestrengter Arbeit geeignet. Prosp. K. R.
 Gasthaus z. Rathaus, Haus I. Rang. Vortzlg. Küche. Tel. 207.
 Gasthaus z. g. Krone, I. Haus am Platz. Touristenzimmer.
Kurhaus Voigtstlust mit allem Komfort. Idyllisch, eigen-
 artig, landschaftl. schön im Walde gelegen. Freie Schwimm-
 anstalt in unmittelbarer Nähe. Illust. Prospekt frei.
Bad Grund in Obh. 1000 Fuss über d. Meere. Inn. herr. Prosp.
 Büchen- u. Tannenw. Pr. fr. d. d. Kurv.
Römers Hot. Rathaus, I. H. a. Pl. III. Pr. b. b. Familienhaus.
Zellerfeld Lulkurort u. Sommerfr. 600 m über dem B. M.
 Sehr reine ozonreiche Fichtenwaldluft. Bade-
 anstalt. Gute Privat- u. Bahnst. Clausthal-Zellerfeld. Telephon-
 anstalt. b. Clausthal. Näh. Kurverw. Familienhaus
 Clausthal. Auskurt und Prospekt d. d. städt. Kurverw.
Kurhaus Wogsmühle. Am Walde. Prospekt. Willi Tolle.
Spiegelthaler Kurhaus Mittermühle a. Wald. Bes. C. W. Tolle.
Kurhaus Untermühle, mitten im Walde. Bes. I. H. Tolle.
Johanneser Kurhaus bei Zellerfeld, Oberharz,
 600 m, geschützt im Walde,
 kein Lazarett. Radiummineralquelle-Bäder. Art. täglich im
 Hause. Pension 6—9 Mk. Prospekt. Fernsprecher Clausthal 11.
 Gebrüder Gergs.

Von der Reise zurück
Dr. Oppenheimer.
Zahn-Praxis
Hans Schmidt
 Leipzigerstrasse 12,
 schräg gegenüber der
 Ulrichskirche.
Künstliche Zähne,
Goldkronen,
Stiftzähne,
Brückenarbeiten
Plomben.
 Unterhalten (gefrüht, Fräsen u.
 Versch.).
 — Große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Or. Eichstr. 84.

Ich kaufe
 nur Freitag, 7. Juli
 von 9 bis 7 Uhr,
 alte, auch zerbrochene, künstliche
Gebisse
 im Hotel Stadt Berlin,
 Leipzigerstr. 45, Zim. Nr. 12, I. Etz.
Zahle per Zahn bis M. 1.50.
A. Wist aus Hamburg.

Seit Jahren
 zahlt allerhöchste Preise f. getrag.
Herrrenkleider,
Schuhwerk, sowie ganze
 Kleiderstoffe,
 Bei Beschaffung durch Wollwaren oder
 Textildruck Str. 4399. Sonntags sofort
 auch anfertigt.
Ein- und Verkaufshaus
 22 Schulershof 22 am Marktplatz.
 Renner.

Geldverkehr
 Gube Darlehen,
 auch größere Beträge.
Adolph Fritz, Hamburg 24.

Unterricht
Haushilfe u. Brauflüchtigung
 der Schnalarbeiten
 übernimmt für alle Fächer tücht. und
 empf. Gelehrte. Offerte unter
 B. U. 9441 an Rudolf Mosse,
 Halle a. S.

Vermischtes
Zahnleidende!
 Zähne werd. unt. langf. Ger-
 natsgeräten v. 2 Mk. an ein-
 gefügt. Gold-, Silber-, Platin-,
 Kupfer-, Porzellan-, Jemal-
 plomben z. v. 1.50 Mk. an.
 Zahnziehen mit lok. Anästhesie.
 Verschleißige Zahnreinigung z. bill.
 Unterf. u. Goldkron. Brück. u. Stift-
 zähnen z. Sprechf. tägl. 8—12, 2—7,
 auch Sonntags. Reparaturen sof.
 — Zahnheiler
Halle a. S., 5 Geilstr. 5 1/2.
Alb. Loewenstein, Dentist,
 Wesp. künstl. Zähne u. Plomben
 in küng. Zeit. Langjährige Praxis.
 — Telephon 3462. —

Kath. Vieweg
 Halle a. S.,
 Gr. Steinstr. 81.
 Mügl. des R.-Sp.-V.
 Reichhaltiges
 Lager in
Unterhalten
 und **Büsten-**
halten
 sehr billig,
 auch für die
 stärkste Figur
 vorzüglich.
 — Telephon 3462. —